



So klingt Engagement für das Heilig-Geist-Hospiz: Der Kirchenchor St. Katharina, die Philipp-Nicolai-Kantorei, der Konzertchor, das Ensemble Tibicinium und der Posaunenchor Unna gaben ein gemeinsames Benefizkonzert.

FOTOS: HENNES

Großartiges Konzert für das Heilig-Geist-Hospiz

UNNA. Erstklassige Instrumentalisten und ein erstaunlich harmonischer Riesen-Chor: Das Benefizkonzert für das Heilig-Geist-Hospiz begeisterte das Publikum in der voll besetzten Katharinenkirche.

Von Thomas Raulf

Nicht nur die Stadtgesellschaft, auch eine höhere Macht meint es gut mit dem Heilig-Geist-Hospiz. Das könnte man nach dem Benefizkonzert in der Katharinenkirche mutmaßen: 20 Minuten nach dem Beginn brach das angekündigte Unwetter über Unna herein. Die rund

350 Zuhörer, die trocken und wohlbehalten in der Kirche die Musik genossen, hatten also tatsächlich alles richtig gemacht, als sie sich für einen Nachmittag mit Kirchenmusik entschieden hatten.

Doch die Frage stellte sich zu dem Zeitpunkt ohnehin niemandem mehr. Mit den unterschiedlichsten Werken hatten die zahlreichen Mit-

wirkenden schon ihre ganze Bandbreite unter Beweis gestellt. Der vierstimmige gemischte Chor, der Posaunenchor und die Blockflöten sowie Orgel oder Klavier erklangen mal zusammen, mal in verschiedenen Kombinationen oder allein. Der Chor stellte eine Premiere dar: Die Philipp-Nicolai-Kantorei, der Kirchenchor St. Katharina und der Konzertchor des Musikvereins sangen gemeinsam. Das gab es noch nie in Unna. Kaum zu glauben war, dass der große Chor nur einmal vor dem Konzert gemeinsam geprobt hatte, wie Kirchenmusikdirektorin Hannelore Höft nachher verriet.

Wie der lang anhaltende Applaus zum Abschluss belegte, hatten die Zuhörer viel Freude an den 14 vorgetragenen Stücken. Das lag sicher auch an der Vielseitigkeit. Als die Sonne noch schien, eröffneten Chor, Bläser und Orgel den Nachmittag mit „Die goldene Sonne“, einer Komposition von Johann Georg Ebeling aus dem 17. Jahrhundert, mit einem Text von Paul Gerhardt. Nach Vivianis „Sonata prima“ aus der gleichen Zeit, gespielt von Hannelore Höft an der Orgel und ihrem Sohn Sebastian Höft an der Trompete, brachte Gabriel Faurés „Cantique de Jean Racine“

die Zuhörer schon in das 19. Jahrhundert. Nur einige Jahre alt wiederum ist Dieter Wendels (geb. 1965) Version des wunderbar melancholischen irischen Volkslieds „Londonderry Air“.

Zum Schluss gab es nicht nur Applaus, sondern auch ein herzliches Dankeschön von der Heilig-Geist-Hospizstiftung an die Mitwirkenden. Karin Riedel von der Stiftung dankte stellvertretend für die über 150 ehrenamtlich tätigen Musiker Bettina Großebüter (Musikverein), Angelika Hillebrand (am Klavier und Leiterin des Kirchenchors St. Katharina), Johanna Langenberg (Ensemble Tibicinium), Sebastian Höft (Trompete), Techniker Markus Rediger und Hannelore Höft (Gesamtleitung).

Die Hospizleiterin Marion Eichhorn nutzte die Gelegenheit, den Besuchern kurz zu erläutern, was sie mit dem Kauf der Eintrittskarten und vielen weiteren Spenden unterstützen: Einen Ort, an dem auch Freude herrscht. 31 Gäste habe sie wenige Wochen nach Eröffnung des Hospizes bereits gezählt, 22 seien verstorben. Kurz vor dem Konzertbesuch habe sie noch den Geburtstag eines Gastes gefeiert – eine wunderschöne Erfahrung, wie sie berichtete.



Sebastian Höft spielte nicht nur als Teil des Posaunenchores, sondern auch als Solist.